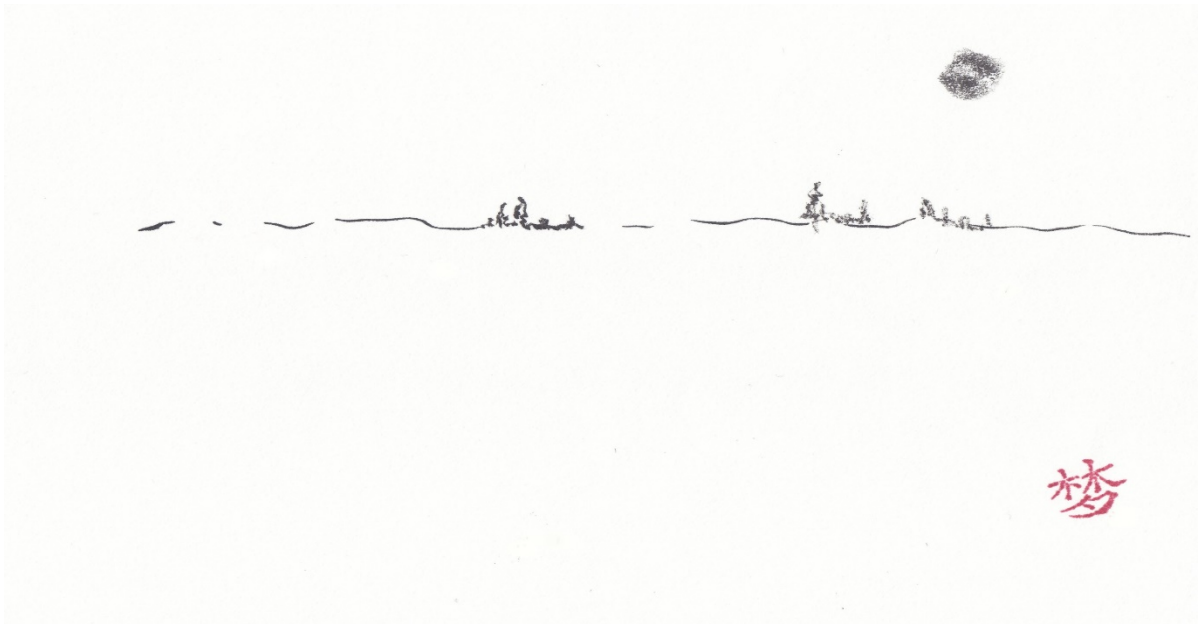


Ramona Linke

Schwarz Auf Weiß



*Haiku

*Sumi-e

*Haiga

*Lyrik

*Haibun

beim öffnen der truhe großmutter duft

nach dem kopfsprung die stille unter wasser

im Türspalt ...
Staubkörnchen tanzen
einen Sonnenstrahl hinauf

Morgennebel.
Die Spur eines Kahn
verliert sich

Treibeis –
die träge Bewegung
des Flusses

abschied
sie winkt ohne sich umzudrehen

wintergewitter –
vor seiner berührung
die augen schließen

kerzenlicht ...
im marmor der anrichte
feine kerben

am telefon ...
die stille nach dem freizeichen

Kehrwoche –
im Türspion
wechselt die Farbe



Den Rücken zum Fenster –
wieder die Schreie
der Wildgänse

Tusche reiben ...
und noch ein Versuch Schnee zu malen

Herbstwald ...
im Rauschen der Kiefern
ankommen

Herbstwald –
der Boden bedeckt mit zerstückeltem Licht

Kiefernblüte ...
er nimmt der alten Stute
das Zaumzeug ab

Hochzeitstag –
sie entkernt einen Apfel



Yogastunde
das Universum
meiner Lunge

Alte Heimat –
bachaufwärts
von der Brücke spucken

Dresden –
die dunklen Steine
der Frauenkirche

Fliederduft
ins Fenster wölbt sich
die Nacht

regennacht ...
seinen atem im nacken
lange danach

Dranske ...
auf der Straße, die aus dem Ort hinausführt, nur ein paar hundert Meter, dann
müssen wir anhalten. Ein verschlossenes Eisentor vor dem alten geöffneten
Schlagbaum versperrt uns den Weg. Aussteigen. Mir ist kalt. Ich lese nicht was auf
den angebrachten Schildern steht und gehe zum Strand. Kühler Wind. Weit draußen
Hiddensee im leichten Dunst und auf dem Bug, links von mir ... gähnen die dunklen
Fensterhöhlen leerstehender Häuser. Hühnergötter gibt es hier, große, kleine ... Was
soll ich mir wünschen?

verlorene Zeit
ein Angler wirft den Fisch
zurück ins Meer



ausharren
die milchstraße bildet eine haut

Am Winterufer –
der morsche Kahn
zerrt an der Kette

Am Wasser ...
Zwei Raben spielen
mit dem Licht

Im fremden Zimmer dem Nachtfenster ein Herz anhauchen

Schneetreiben ...
Das Gelächter der Frauen
beim Federnschleifen

stillgelegtes Salzbergwerk
Vaters Hände
berühren

warten an der fensterscheibe die stirn kühlen

Weihnachtsmond
im Puppenhaus wandern
die Schatten



loslassen

beim öffnen der haustür schlägt ihr der vertraute geruch entgegen,
sie lässt sich in einen der korbessel fallen, schließt die augen
und denkt: *meme*

auf dem dachboden
... das geräusch wenn der riegel
einrastet



Dunkle Sommernacht.
Ich weiß von Sonnenblumen
in deinem Zimmer ...

Kaltfront –
die Farbe verwelkter Narzissen

Oktobermeer ...
ein Maler skizziert
den Wind

schlaflos
zwischen zwei stern
ein fingerbreit
raum

Zwiegespäch
eine Möwe zerhackt einen Fisch

Schneetreiben ...
sie kalligrafiert
Schweigen

Fensterfluchten
die Frau im Dunkeln
betrachtet den Mond





überschwang

(prosaskizze/einzeiler)

müdegelaufen nähern wir uns einander und erwartungsvoll dem ziel ganz neu gierig voller ahnungen spuckt der wald uns auf den dünenpfad ein paar halbe meter noch ein stück aufwärts bis dahin wo wir langsam wieder fallen rutschen landen sanft in jenem warmen weichen schoß von sonnen geflutet er scheint randvoll mit hellbeigem mattgelbem dunkelweißem sand mitten drin im tosen von windeswogenböengischt so ausgezogen barfuß wie nie zuvor vorbei an strandes gut suchen blicke nach bernstein oder muscheln nicht zu vergessen die hühnergötter ach ja auch gott ja doch vor allem aber der blick wer weißwieweit über buhnen hinweg in die ferne weit hinaus und noch viel weiter bis dorthin wo das dunkle bewegte blau sich zu laben scheint am azur an all dem wolken los so viel himmel mehr himmel denn je und der wind und wir mittendrin gegen ihn an mit ihm auf und davon sowieso nur mit dir selbst im sturm und doch aneinander gelehnt breiten wir uns aus falten die flügel uns mitunter umeinander gedanken los oder doch eher meer verloren mit geschlossenen augen tanzen am weststrand ins rauschen ...



Schnee fegen

Es sind weniger die Sommer, deren Duft ich abrufen kann.
Das Treppenhaus, dort wo wir in den 1960ern wohnten,
hat in meiner Erinnerung stets diesen Wintergeruch:
eine Mischung aus Kohlefeuerung, Bohnerwachs und Kohlsuppe.
Dazu das Bild von Spinnweben auf dem Plumpsklo.

Eins zwei drei vier Eckstein ...

Mutter ruft
zum Abendbrot

september

endlich am meer
allein
das rauschen fällt
über mich
her
ganz ohne eile
mit offenen
augen &
geborgen im mantel
aus wind

das tosen vor mir
und weite
himmel

als wäre ich
jung

dieser klang
von metallischem
blau
so tief
auch mein atem
und
milchstraßenlang

zeiträume

frierend am ufer
zur nacht
auf regen
nasser bank
näher als sonst
ein halber
mond

cremig weht
boogie-sound
von irgendwo
her
ein einsames lächeln

es zieht an ihr
vorüber

sie lächelt zurück

geahnte glut
mohnrot
verloren und

___ ihr ist
als rostet
die welt



Morgenkühle ...
der Bogenschütze spannt
die Stille

nach der Trennung –
er ordnet die Bücher
neu

Waffenruhe –
sie singt ein Schlaflied
für ihre Söhne

Walpurgisnacht ...
behutsam löst er das Band
aus ihrem Haar

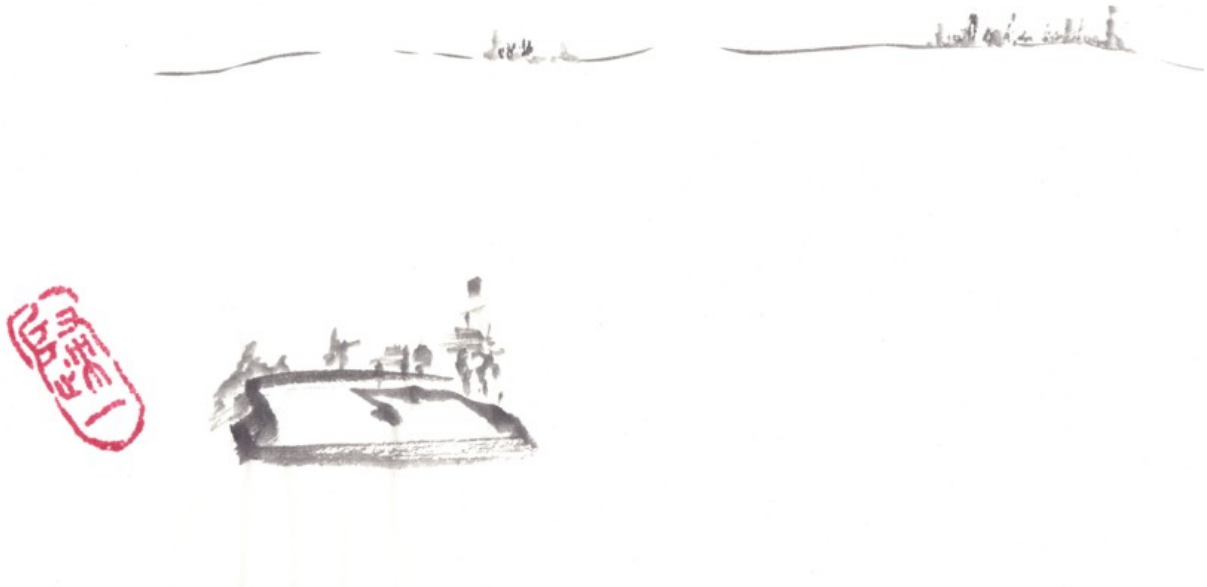
akteneinsicht
langsam
bricht die nacht herein

durch den tannicht
im traum
bin ich
kind

Ensō –
sie legt den Pinsel
ins Etui zurück.

Hagebuttenrot
die Stille
nach dem Wortgefecht

Hochzeitsmandeln –
die vergangenen Zeiten
farblos geworden



Scirocco ...
jetzt schneiden sie Ockerschlamm
in Roussillon

Spätes Winterlicht
Die Gedanken zerreiben im Tuschstein

Screening-Termin ...
das kleinkarierte Muster
der Auslegware

Großes Berggeschrey.
Der Glanz in den Augen
des alten Steigers.

Finsterniszyklus –
auf meinem Grabhügel
weiden die Sterne

Dissonanzen –
Mutters Schweigen übertönt den Lärm
in meinem Kopf

Schaufelräder__
längst durchsichtig geworden
die Plätze der Ahnen

ruhelos
ich durchschreite die leere des spiegels



heimweg durch den nebel die botschaft eines sterns

allein im Wandelgang –
die lichtblauen Fugen der Stille

dunkle Wolken der Schwalben unruhiger Flug

Impressum

Alle Rechte dieser Sammlung liegen bei der Autorin:

Ramona Linke
06198 Salzatal (Deutschland)

<http://haiku-art-rl.blogspot.com/>



Geboren 1960 und aufgewachsen im ehemaligen Mansfelder Seekreis, lebt sie seit 1997 mit ihrem Mann am Rand des Mansfelder Landes ... Sie ist Mutter eines Sohnes und seit 2010 Großmutter.

Seit 2003 beschäftigt sie sich intensiv mit Haiku, Haibun, Renku, Haiga und Tanka ...

Desweiteren liegen ihr die Gestaltung von Sumi-e, die Aquarellmalerei und Fotografie am Herzen.